

nicht nur eins seiner Pferde getödet wurde, sondern auch einer von seiner Mannschaft den Feinden lebendig in die Hände fiel. Diese hatten nicht gesäumt, ihren Gefangenen abzuschlachten und den Kopf desselben triumphierend in verschiedenen Städten des Reichs als einen sichtbaren Beweis, daß die Spanier nicht unsterblich seien, herumzutragen. Endlich hatten sie ihn nach Mexiko gesandt.

Kortes, der über dies alles mit Recht unruhig wurde, befahl, daß man ihn allein lassen sollte, und brachte die ganze folgende Nacht mit Ueberlegungen zu, wie er der Gefahr, welche ihn zu bedrohen schien, wohl am klügsten vorbeugen könnte. Gegen Morgen ließ er einige getreue Tlaskalaner vor sich kommen, um sich bei ihnen zu erkundigen, ob sie nicht gemerkt oder gehört hätten, was die Absichten des Montezuma enthüllen könnte, und die Aussage derselben bestärkte ihn in seinem Argwohn und zugleich in dem Entschluß, den er schon gefaßt hatte. Sie berichteten ihm nämlich, daß die Großen des Reichs seit einigen Tagen ein geheimnißvolles Wesen äußerten, ferner, daß der Kopf eines Spaniers aus der Provinz hierhergesandt sei, und daß Montezuma Befehl gegeben habe, ihn sorgfältig zu verbergen; endlich behaupteten sie gehört zu haben, daß man damit umginge, die Brücken auf den Dämmen abzutragen.

Das war genug für Kortes. Sein Entschluß war gefaßt und er bemühte sich nun, seine Offiziere zu überzeugen, daß kein andres Mittel zu ihrer Rettung übrig sei, als was er erfonnen habe.

Neuntes Kapitel.

Montezuma wird zum Gefangenen der Spanier gemacht, der Unruhestifter Quauhpopoka mit seinen Leuten verbrannt. Die Mexikaner huldigen dem Könige von Spanien.

Kortes setzte seinen Offizieren im Kriegsrate umständlich auseinander, in wie großer Gefahr sie sich befänden, wenn es dem Montezuma einfallen sollte, gegen sie aufzutreten. Die Offiziere erkannten sogleich, daß hier gehandelt